

Ein Dorf kämpft für seinen Wirt

Alessio Gretz führt den «Weissen Wind» in Freienwil erst seit November – auf Covid-19-Härtefallgelder hat er deshalb keinen Anspruch.

Claudia Laube

Vor rund drei Monaten hat der 30-jährige Walliser Alessio Gretz den «Weissen Wind» in Freienwil übernommen, das einzige Restaurant im 1117-Seelen-Dorf. Die Beiz erlangte 2015 durch die SRF-Serie «Der Bestatter» nationale Berühmtheit. Am 22. Dezember 2020 musste Gretz – wie alle anderen auch – den Restaurantbetrieb einstellen. Härtefallgelder, die ihn nun in dieser Zeit der coronabedingten Schliessung unterstützen würden, erhält er aber nicht: Diese bekommen nur Unternehmen, die vor dem 1. März 2020 gegründet wurden.

«Auch müsste ich Umsatzzahlen der letzten Jahre vorlegen, was ich logischerweise nicht kann», sagt Gretz. Um doch noch einen finanziellen Zustupf zu erhalten, hat er Mitte Januar Lohnausfall- und Umsatz-Entschädigung beantragt. «Aber es wird wohl noch ein bisschen dauern, bis ich Bescheid erhalte, ob ich anspruchsberechtigt bin», erklärt Gretz.

Diese Entschädigungen hat er auf Anraten von Gemeindeammann und Grossrat Robert Müller (SVP) beim Kanton beantragt. Doch Müller ist sich gar nicht sicher, ob Gretz wenigstens diese Unterstützung erhält: «Ich habe ihn dazu motiviert, weil es möglich sein könnte, dass rückwirkend für Fälle wie ihn ein Paket beschlossen wird und er dann rascher davon profitieren könnte», erklärt Müller. In der Bundesgesetzgebung fallen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer aber durch

alle Maschen. «Alessio Gretz kann zwar für seine Angestellte Kurzarbeit beantragen, selbst erhält er aber nirgendwo Gelder.»

Müller erwartet, dass der Bund auch den Menschen unbürokratisch hilft, die erst nach dem 1. März ihren Betrieb gegründet haben. «Und zwar A-fonds-perdu, also ohne Rück-

zahlungspflicht.» Deshalb haben sich Müller und sein Freiwiler Gemeinderatskollege Urs Rey über Grossrat-Fraktionen sowie durch Interventionen bei Bundesparlamentariern für Jungunternehmer stark gemacht: «Wir wollen, dass Bundesbern die bisherige Härtefallpolitik überdenkt und baldmöglichst auch Jungunternehmern wie Alessio Gretz Unterstützungsgelder auszahlt», so Müller. Dabei gehe es ihm und Urs Rey auch gar nicht nur um Gretz: «Kleingewerbe und Restaurantbetriebe sind aktuell unnötig stark eingeschränkt. Das sollte sich ändern.» Der Freiwiler Gemeinderat hoffe auf eine baldige Korrektur bei Härtefallgeldern.

Auf den Goodwill der Bevölkerung angewiesen

Nebst dieser Unterstützung greift die Gemeinde Gretz auch physisch unter die Arme. Dieser hat am 6. Januar notgedrungen auf Take-away umgestellt: «Der Gemeinderat hat extra im ganzen Dorf Flyer verteilen lassen, um auf das Angebot im Weissen Wind aufmerksam zu machen», erklärt Gretz. Mit Erfolg: «Die Bevölkerung nützt das Angebot bisher rege. Für die Hilfe der Gemeinde und diesen Zuspruch aus dem Dorf bin ich enorm dankbar.» Dennoch: Eine Dorfbeiz wie der Weisse Wind profitiere weder von Durchgangsverkehr, wie dies zum Beispiel in Städten der Fall wäre, noch könne er sein Angebot auf einem beliebten Lieferdienst wie eat.ch präsentieren. Abholen müssen die Kundinnen und Kunden ihre



Vor rund einem Jahr warf der damalige Wirt im Restaurant Weisser Wind den Bettel hin. Bild: Colin Frei



Alessio Gretz
Pächter «Weisser Wind»

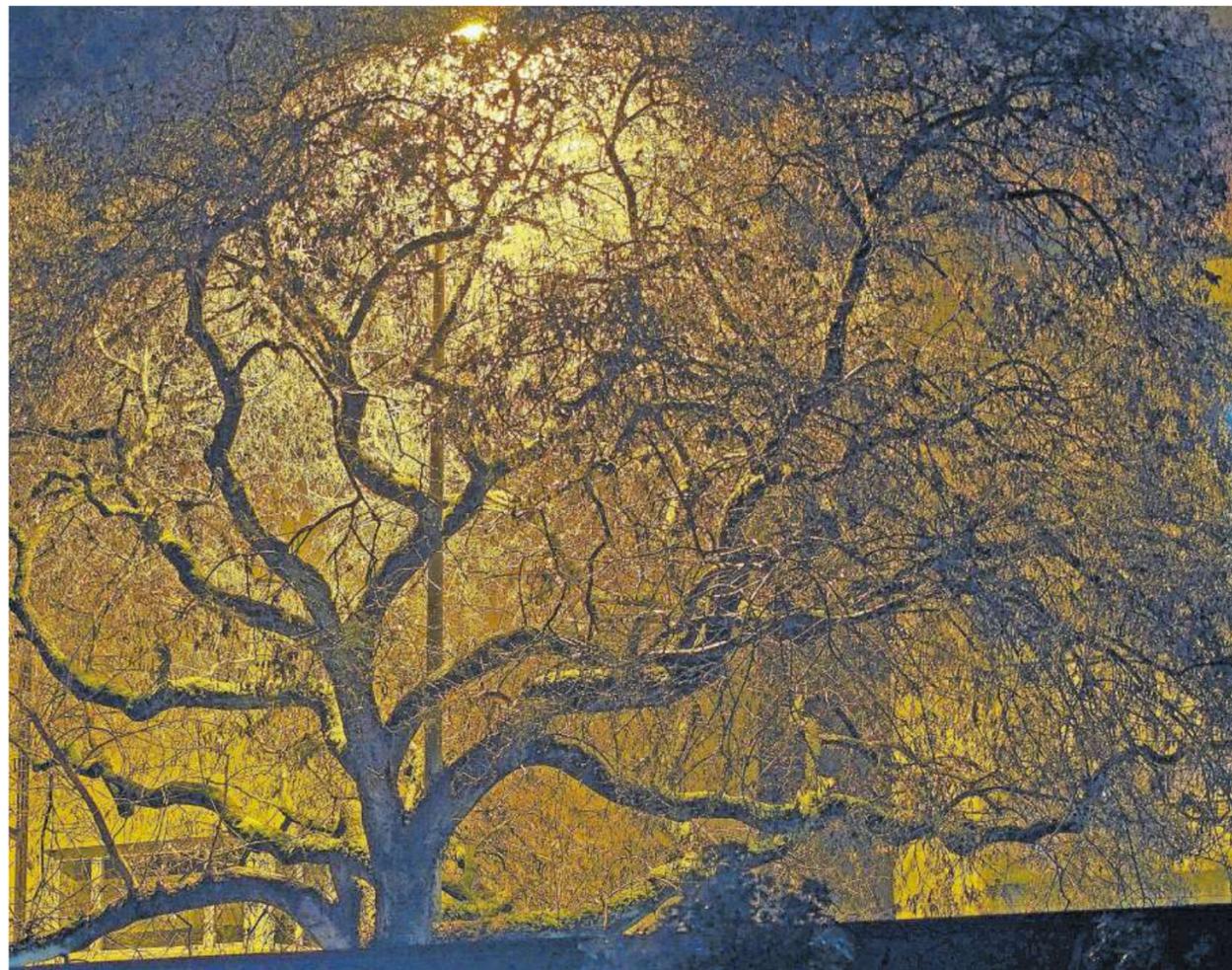
Bestellungen nämlich selbst. «Noch jemanden einzustellen, der fährt, das kann ich mir nun wirklich nicht leisten», sagt Gretz. Aktuell hänge er enorm in den Seilen: «Es ist ein täglicher Kampf ums Überleben. Ich lebe völlig im Ungewissen: Wird das reichen oder doch nicht?»

Etwas mehr als ein Jahr ist es nun her, dass sein Vorgänger aufgab, weil er das Restaurant nicht rentabel betreiben konnte. Corona war damals noch nicht in der Schweiz angekommen. Nach dem Abflauen der ersten Coronawelle entschied sich die Genossenschaft Weisser Wind

für Gretz als neuen Pächter, der das Abenteuer Freiwiler Dorfbeiz wagen wollte. Laut Robert Müller habe er im November und Dezember viel Zuspruch erhalten und sei im Dorf auf positive Resonanz gestossen – und die Gemeinde möchte ihn dabei weiter unterstützen.

Ansichtssache von Max Dohner

Lockdown oder Shutdown – es läuft aufs Gleiche raus: Wir sind eingeschlossen. Meist stationär im Innenraum. Der allerdings hat Fenster. Mein Blick aus dem Fenster, Tag und Nacht, geht zu diesem Baum. Stamm, Verästelung, ein Schirm. Ausladend und kompakt. Stark und filigran. Der stationärste Genosse der ganzen Nachbarschaft. Er greift mit tausend Armen und Fingern in den Himmel. Was er nicht ändern kann, seinen Standort, macht er mit Verzweigung wett. Als filtere er das ganze Sein aus der Luft, weil er dem Lebenssinn nicht nachgehen kann. Wir hingegen nahmen Mobilität als Naturgesetz; Rumseckeln galt als frei. Und der ärmste Kerl im mobilen Wahn schien uns der Baum. Jetzt nicht mehr. Wie man sich entfalten kann, überreich, obwohl man an Ort steht und bleibt, zeigt der Baum. Elias Canetti, Literatur-Nobelpreisträger 1981, fragte mal, ob von allen natürlichen Dingen nicht der Baum das weisseste Wesen sei. Bild: mad.



Hansueli Loosli: Verwaltungsrat bei Kenny's Autocenter

Wettingen Der langjährige Coop-Verwaltungsratspräsident Hansueli Loosli (65) wird ab März 2021 neues Mitglied im Verwaltungsrat der Kenny's Auto-Center AG. Die Wahl von Loosli als neues Mitglied werde an der Generalversammlung im März stattfinden, teilt das Unternehmen mit.



Die Kenny's Auto-Center AG hat seinen Hauptsitz in Wettingen und ist mit 200 Mitarbeitenden gemäss eigenen Angaben einer der führenden Mercedes-Benz- und Smart-Händler in der Schweiz. Hansueli Loosli war 1997 bis 2011 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Coop-Gruppe Genossenschaft und anschliessend bis April 2021 deren Verwaltungsratspräsident. Zudem war er zehn Jahre Präsident des Verwaltungsrats der Swisscom AG. 2003 wurde Loosli mit dem «SwissAward»-Unternehmerpreis ausgezeichnet, 2010 wurde er Schweizer «Unternehmer des Jahres». (az)